Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 40 (1967)

Heft: 2

Artikel: Der Einsatz unserer mechanisierten Verbände

Autor: D.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-517813

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Einsatz unserer mechanisierten Verbände

In der Einleitung zu seinem «Bericht über die Konzeption der militärischen Landesverteidigung», der am 6. Juni 1966 erschien, weist der Bundesrat auf die materiellen Fortschritte hin, die im Zuge der Verwirklichung der TO 61 erzielt wurden. Er betont namentlich: «Die Feuerkraft und Beweglichkeit ist durch die Einführung neuer Waffen und Geräte, vor allem des Sturmgewehres bei der Gesamtheit der Kampfverbände sowie durch die Bildung von drei mechanisierten Divisionen wesentlich verbessert worden. Die Zuteilung der Panzer 61 und der Schützenpanzer an diese Divisionen ist im Gang und steht teilweise vor dem Abschluss.» Mit der Bildung mechanisierter Formationen, in welchen Panzerkampfwagen und Panzergrenadiere auf Schützenpanzern zusammengefasst sind, wurde tatsächlich ein entscheidender Schritt in der Richtung einer Erhöhung der Schlagkraft der Armee getan.

Es mag nicht unangebracht sein, diesen Sachverhalt im Anschluss an die Veröffentlichung des obgenannten Berichts in Erinnerung zu rufen, haben doch einzelne neuere Kommentare den Eindruck hervorrufen können, es werde diesen Verbänden nicht mehr die Bedeutung von Anno dazumal beigemessen. Ganz abgesehen davon, dass dies unverantwortlich wäre, nachdem wir nun endlich über diese Verbände verfügen und ein Kampf im und um das Mittelland das Vorhandensein gepanzerter Kampfgruppen voraussetzt, lässt der Bericht des Bundesrates selbst zur Genüge erkennen, welche wesentlichen Aufgaben unseren Panzerregimentern zugedacht sind. Eine Änderung gegenüber den Vorstellungen, welche der Botschaft vom 30. Juni 1960 zur Truppenordnung 61 zu Gevatter standen, besteht lediglich in bezug auf den Umfang der geschlossen einzusetzenden mechanisierten Kräfte. Immerhin: Auch in diesem Punkt, wo sich die materielle Schwächung der Flugwaffe als Folge der Mirage-Angelegenheit geltend macht, hütet sich der Bundesrat, sich endgültig festzulegen. Sein Bericht hält fest: «Der Umfang der einzusetzenden gepanzerten Verbände ergibt sich aus der Lage, insbesondere aus der Luftlage.» Im übrigen wird die Aufgabe der mechanisierten Kräfte dahin umschrieben, dass es in die Tiefe unseres Raumes eingebrochene oder luftgelandete feindliche Truppen durch Gegenangriffe mechanisierter Verbände zu zerschlagen gelte. Weiter ist von Gegenschlägen die Rede, die die Panzer und Panzergrenadiere gegen eingefallene Gegner führen sollen, wenn möglich dann, wenn dieser noch durch vorgeschobene eigene Truppen gebunden ist.

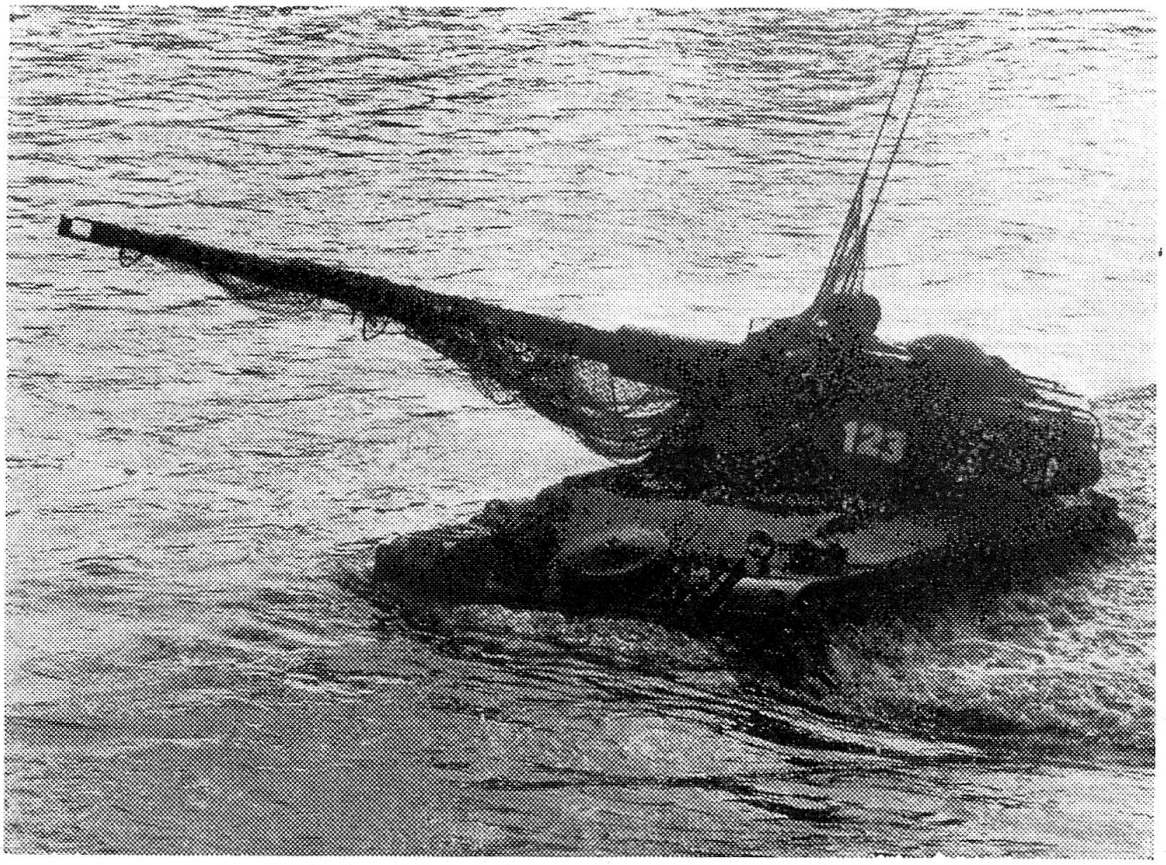
An diesem Einsatzkonzept ist somit, richtig besehen, nicht viel neu. Es sind nunmehr im Grunde genommen lediglich Vorstellungen zur Doktrin erhoben worden, die sich im Verlauf der letzten sechs Jahre schrittweise herausgebildet und durchgesetzt haben, wovon die Diskussion in den Fachzeitschriften Zeugnis ablegt. Diesen zufolge wird voraussichtlich nicht die mechanisierte Division, sondern deren Panzerregimenter Träger des mechanisierten Kampfes sein. Das empfiehlt sich allein schon mit Rücksicht auf die Mittel dieser Verbände. Es wird überdies bei Witterungsverhältnissen, die die Fliegertätigkeit begünstigen, durch die Schwierigkeiten nahegelegt, denen unsere Flugwaffe beim Versuch begegnen dürfte, die für grössere mechanisierte Aktionen notwendige Luftüberlegenheit örtlich und zeitlich begrenzt zu erkämpfen.

Welches sind nun die Mittel unserer mechanisierten Truppen und wie kämpfen diese?

Das Aufklärungsbataillon

Das voll gepanzerte Aufklärungsbataillon, das sich aus Leichtpanzern des Typs AMX-13 und Schützenpanzern M-113 zusammensetzt, ist eine Schöpfung der TO 61. Nicht allein die mechanisierten Divisionen, auch die Felddivisionen besitzen ein solches Bataillon. Ihm ist die Aufgabe zugedacht, den Kampf einzuleiten. Im offensiven Kampf klärt das Bataillon vorerst auf. In der Folge, wenn einmal der Angriff des Gros ins Rollen gekommen ist, kann es als Reserve oder als Flankenschutz eingesetzt werden. In der Verteidigung eröffnet das Bataillon den Abwehrkampf schon weit vor der eigentlichen Abwehrzone durch Verzögerungsgefechte. Im Rahmen derartiger Kampfhandlungen sucht diese wendige und feuerkräftige Formation von Leichtpanzern und Schützenpanzern den Gegner zu binden, ihn zu schwächen und seinen Schwung zu brechen, ohne sich selbst in ein entscheidendes Kräftemessen verwickeln zu lassen. Dieser hinhaltende, beweglich geführte Abwehrkampf vor der eigenen Hauptmacht soll es ermöglichen, Zeit zu gewinnen und damit die Voraussetzungen für den Abwehrkampf des Gros verbessern.

So entwickelt greifen die Centurions die Panzer an. Im Vordergrund ein Centurion der ersten Angriffswelle, im Hintergrund die zweite Welle.



Der Leichtpanzer AMX, Kernstück unserer Aufklärungsbataillone. Seine Kennzeichen: sehr gutes Geschütz, schnell und wendig auch noch in schwierigem Gelände, aber nur leicht gepanzert.

Das motorisierte Infanterieregiment

Die mechanisierten Divisionen umfassen neben Panzerregimentern auch ein motorisiertes Infanterieregiment. Wie erinnerlich, hat seine Aufstellung seinerzeit lebhafte Kontroversen entfacht. Wie bei den meisten umstrittenen Fragen unserer Militärpolitik waren die Einwände teils begründet, teils weniger stichhaltig. Der wesentliche Mangel, der diesem Verband anhaftet, ist darin zu erblicken, dass seine einer Gruppe Platz bietenden Lastwagen, auch wenn sie bedingt geländegängig sind, keine Kampffahrzeuge darstellen, beim Betreten des Gefechtsfeldes von den Füsilieren verlassen werden müssen und derartige relativ schwerfällige Kolonnen ausserdem gegen die Bedrohung aus der Luft sehr verwundbar sind. Immerhin, bei Nacht und ungünstiger Witterung sind die motorisierten Infanteristen, die dank entsprechender Schulung den Problemen der motorisierten Verschiebung gewachsen sind, in der Lage, sich dank unserem dichten und gut unterhaltenen Wegnetz zu bewegen.

Die motorisierten infanteristischen Kräfte haben ihrerseits die Panzer von all den Aufgaben zu entlasten, die nicht deren Hauptaufgabe entsprechen. Sie können beispielsweise das Vorgehen der Panzer in panzerungünstigem Gelände begleiten, in den gemischten Panzer-Infanterie-Kampfzonen und in den eigentlichen Infanterie-Kampfzonen Brückenköpfe bilden, die Flanken der vorgehenden Panzerformationen abschirmen, beherrschende Geländeteile nehmen oder, im Gefolge der Panzer, gewonnene Zonen säubern. In der Verteidigung wird die Infanterie der mechanisierten Division gleich der Infanterie anderer Divisionstypen einen ihr zugewiesenen Raum in zähem, der Erde verbundenem Kampfe halten, angreifende mechanisierte Feindeskräfte kanalisieren und sie in einem tief gestaffelten System von Widerstandszentren, Zerstörungen, Verminungen und Hindernissen aufhalten oder doch verlangsamen. Sie wird in der Verteidigung den Angreifer also einengen und desorganisieren und damit die Voraussetzung für die Gegenschläge der Panzerverbände schaffen.

Panzerregimenter — Schwergewichtsmittel

Mit den Panzerregimentern, bestehend aus Panzer- und Schützenpanzerbataillonen, führt der Divisionskommandant den Kampf an den Schwerpunkten. Mit ihnen sucht er im Stoss in seinem Rahmen die Entscheidung herbeizuführen. Die Divisionsführung wird dabei stets danach trachten, die Panzerregimenter in einer günstigen, d. h. für den Gegner kritischen Phase der Schlacht einzusetzen. Der Feind ist überraschend anzufallen. Er ist dort anzugreifen, wo er — eingeengt durch andere eigene Truppen oder durch die Beschaffenheit des Geländes — seine zahlenmässige Überlegenheit nicht zur Geltung bringen kann; oder er ist dann zu packen, wenn ihm lohnende Ziele, auf die er seine voraussichtlich überlegenen schweren Feuermittel zur Wirkung bringen könnte, fehlen. Angriffsziele der Panzerregimenter sind nicht feindliche Stellungen, sondern Panzer- und Schützenpanzerrudel. Es werden sich Bewegungsgefechte entwickeln, die sich durch eine Raschheit im Ablauf auszeichnen, welche uns bisher fremd war. Es ist das Gefecht weitreichender Flachfeuerwaffen: der Panzerkanonen, der Schnellfeuerkanonen, der schweren Maschinengewehre. Die in Schützenpanzern mitfahrende Infanterie kämpft vielfach vom Fahrzeug aus. Ausbooten wird sie erst, wenn der eigentliche Nahkampf beginnt.

Von Bedeutung ist schliesslich auch der Einsatz gepanzerter Truppen, somit auch der Aufklärungsbataillone, gegen gegnerische Luftlandeaktionen, mit welchen heute überall und jederzeit, jedenfalls im taktischen Rahmen, zu rechnen ist. Welche Möglichkeiten die Helikopter als Transportmittel wie auch als fliegende Plattform für den Einsatz von Raketen, schnellfeuernden Kanonen und Maschinengewehren eröffnen, wird tagtäglich in Vietnam vor Augen geführt. Die Amerikaner messen dem Helikopter denn auch steigende Bedeutung zu. Die Russen ihrerseits haben auf diesem Gebiet bemerkenswerte Anstrengungen unternommen, was nicht überrascht, nachdem sie die Bedeutung von Luftlandeaktionen schon vor dem Zweiten Weltkrieg erkannt hatten. Gegen helitransportierte Verbände oder sonstige Luftlandetruppen, die in unserem rückwärtigen Raum niedergehen und unsere Truppen von ihren Verbindungen abschneiden können, gilt es, unverzüglich zu handeln und sie, ehe sie sich festgesetzt haben, zu zerschlagen. Dafür sind vielfach mechanisierte Truppen unentbehrlich. Im übrigen sind die mechanisierten Kräfte vorwiegend für den Einsatz im Panzerkampfgelände bestimmt, also dort, wo offene Geländekammern mit Abmessungen von 1000 m bestehen.

Lücken, die es zu schliessen gilt

Wer hat in diesem «mechanisierten» Gefecht mehr Vorteile auf seiner Seite? Ohne Zweifel derjenige, der das Gelände besser kennt, der die Gefechtslagen rascher erfasst, sich schneller entschliesst, flinker befiehlt und die Führungs- und Gefechtstechnik besser beherrscht! Alle diese Vorteile können wir uns aber nur voll zunutze machen, wenn die Ausrüstung und Bewaffnung unserer mechanisierten Verbände derjenigen der entsprechenden gegnerischen Truppenteile gewachsen sind.

Davon, von den Mitteln, den vorhandenen und den fehlenden, soll abschliessend noch kurz die Rede sein. Die mechanisierten Divisionen, besser, ihre Panzerregimenter sind nunmehr im Besitz der Kampfpanzer; es handelt sich um die bekannten Centurion, von denen die Hälfte auf 10,5 cm Geschütz umgerüstet worden ist; die anderen sind nach wie vor mit einer 8,4 cm Kanone bestückt. Sie verfügen über praktisch alle Schützenpanzer, die bestellt wurden. Zurzeit ist die Abgabe des ausgezeichneten schweizerischen Panzer 61 im Gang und sollte dieses Jahr zu Ende gehen (10,5 cm Geschütz und 20 mm Schnellfeuerkanone, einer der modernsten bei der Truppe eingeführten Panzer in Europa). Die Panzer 61 werden dem Vernehmen nach alle in eine mechanisierte Division eingegliedert. Das bedeutet, dass die mechanisierten Divisionen fortan über jeweils drei statt zwei Panzerbataillone verfügen werden, womit sich die Zahl ihrer Panzer den Beständen ausländischer Grossverbände dieses Typs merklich nähert.

Ist die Lage somit in dieser Beziehung als erfreulich zu bezeichnen, so klaffen andererseits doch noch Lücken, die zum Nachdenken mahnen. Die Artillerie der mechanisierten Verbände ist den Anforderungen, die an die Unterstützungswaffe von Panzerverbänden zu stellen ist, nicht gewachsen hinsichtlich der Kaliber, der Reichweite und der Beweglichkeit! Die Einführung von Panzerartillerie, im Ausland schon im Krieg erfolgt, ist längst fällig. Sie soll, dem obgenannten bundesrätlichen Bericht zufolge, bis 1969 wenigstens dem Parlament vorgeschlagen werden. Dasselbe gilt für den heute ungenügenden Flabschutz. Ein Flabpanzer tut not. Das Fehlen dieser Mittel — 21 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges — ist schwer zu rechtfertigen. Das ach so bequeme Argument, unsere Mittel seien eben begrenzt, überzeugt denjenigen nicht, der Bescheid weiss. Wer sein Land verteidigen will, braucht moderne Waffen, besonders wenn das Volk, wie wir, hochzivilisiert und nicht mehr allzu naturverbunden und Entbehrungen gewohnt ist.

D. B.

Der Kampfpanzer Centurion mit seinem 10,5 cm Geschütz ist für das Duell selbst mit stärksten Feindpanzern geeignet. Noch stellen seine verschiedenen Abarten den Hauptharst unserer Panzer in den mechanisierten Divisionen.